

Der Maler mit der Lupe – Werner Freudemann

Infotext zum Coverbild bei Martin Weteschnik: *Die Wege des sechsten Tages*. Roman (s. linke Spalte!)

Das Buchcover zeigt den Ausschnitt eines Ölgemäldes von Werner Freudemann, Bild Nr. VII der 10-teiligen Serie »Perspektiven«, entstanden in den Jahren 1980 bis 2000. Das Gemälde auf dem Cover des vorliegenden Romans von Martin Weteschnik »Die Wege des sechsten Tages« ist nahezu vollständig wiedergegeben und findet in all seinen Elementen Anklang an die Thematik dieses Romans, ja ist in idealer Weise malerischer Ausdruck der ins Literarische gekleideten Gedanken und Erkenntnisse.

Die »Perspektiven« standen von Anfang an unter dem Grundgedanken, mit bildnerischen Mitteln die Zweidimensionalität der Fläche in die Dreidimensionalität des Raumes hineinwachsen zu lassen, dabei aber die Zweidimensionalität der künstlerischen Ausdrucksweise durch Darstellungen in der Fläche nicht aufzugeben. Von der literarischen Ebene aus betrachtet, versinnbildlichen die zahlreichen Dialoge über Erkenntnisgewinnung die Zweidimensionalität, die als mögliche Synthese Entwicklung andeutet, Raum greift und quasi dreidimensional wird. In der Tat liegt hier eine Verwandtschaft vor zwischen der literarischen Darstellung der Persönlichkeitsentwicklung im Roman von Martin Weteschnik und dem Anliegen des Malers, mit bildnerischen Mitteln eben diesen Weg zu zeigen.

Andererseits handelt es sich, literarisch und bildnerisch gesehen, um den Versuch, Gedanken und Symbole westlich-aufklärerischer und östlich-traditioneller Weisheit in eins zu bringen, ausgehend von Erfahrungen, die Dichter und Maler auf ihren jeweiligen Wegen durch Orient und Okzident, von alter zu neuer Welt gesammelt haben. Einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass Dichter und Maler sich kurz vor Drucklegung des Buches »begegneten«.

Werner Freudemann beherrschte die Technik alter Meister. Die bekannte Malerei des späten 20. Jh. findet kaum Beispiele dafür. Seine bis ins kleinste Detail ausgestalteten Ölgemälde wurden zum großen Teil mit Retuschierpinsel und durch die Lupe gemalt. Auf die Grundierung seiner Gemälde legte er hohen Wert. Überhaupt stellte er höchste Ansprüche an die Formvollendung seiner Gemälde. Demzufolge dauerte es Monate, manchmal Jahre, bis ein Bild fertiggestellt war. Da seine Thematik derart umfangreich war, wählte er den Weg der Serienmalerei. Es entstanden neben der Serie »Perspektiven« auch eine Reihe von Einzelbildern und die Serie »Fulguration«, die sich mit tiefenpsychologischen Komponenten in den Denkweisen von Orient und Okzident auseinandersetzt. Dabei waren ihm die Schriften von C. G. Jung und Helmut Ritter Leitfaden.

Seine Aufgabe sah Werner Freudemann in der Zeit seines künstlerischen Schaffens darin, die surrealistische Malerei, ausgehend von dem französischen Maler René Magritte, zu ihrer Vollendung zu bringen. Wer seine Gemälde studiert, wird zu dem Schluss gelangen, dass ihm das gelungen ist und er auch für die Kunst der Jetztzeit neue Perspektiven aufgezeigt hat.